



## KANTONSratsPROTOKOLL

Sitzung vom 8. November 2016  
Kantonsratspräsident Andreas Hofer

### **A 134 Anfrage Graber Michèle und Mit. über die Ausschreibung eines Klinikinformationssystems des Luzerner Kantonsspitals / Gesundheits- und Sozialdepartement**

Michèle Graber ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Michèle Graber: Das Luzerner Kantonsspital (LUKS) will in ein neues Klinikinformationssystem investieren, das mit 65 Millionen Franken projektiert ist. Den Zuschlag hat die US-Firma Epic erhalten. In dieser Anfrage habe ich Fragen zum Ausschreibungsverfahren gestellt. Ich habe auch gefragt, wie so riesige Angebotsunterschiede von 8 bis 65 Millionen Franken überhaupt zustande kommen können. Auch die Dimension des Projekts sollte hinterfragt werden. Verstehen Sie mich nicht falsch. Ich möchte das Klinikinformationssystem nicht abschliessen. Mir ist völlig bewusst, dass eine gute digitale Lösung notwendig ist und diese auch etwas kostet. Mir ist auch bewusst, dass wir dazu nichts zu sagen haben. Ich hätte Antworten zum Prozess gewünscht, um Schlüsse zu ziehen, ob alles mit rechten Dingen zu- und herging. Die Regierung hat ihre Aufsichtspflicht zu erfüllen. Die Antwort der Regierung ist meines Erachtens nachvollziehbar. Insgesamt ist sie aber relativ schwammig verfasst. Dass nicht auf die detaillierte Lösung des Inselsspitals eingegangen werden kann, ist nachvollziehbar. Dass aber im nächsten Satz auf das LUKS als grösstes Spital verwiesen wird und kein Vergleich mit dem Inselspital gemacht wird, ist schwierig nachvollziehbar. Das Inselspital hat schliesslich rund 8000 Angestellte, das LUKS etwas über 6500. Haben Abklärungen oder Überprüfungen der Anbieter überhaupt stattgefunden, und wurden alle Faktoren berücksichtigt? Aus unserer Sicht ist diese Investition nämlich ein Risikogeschäft. Wenn man die Projekte der Firma Epic etwas genauer anschaut und googelt, ist zu sehen, dass einige Projekte gescheitert sind oder massiv teurer geworden sind. Hat die Regierung davon gewusst und Informationen einverlangt? Inwiefern war die Regierung überhaupt involviert? Waren die andern Listenspitäler des Kantons Luzern auch in die Evaluationen involviert? Wie sieht es mit der Ärzteschaft aus? Wurden deren Anliegen aufgenommen? Wissen sie, welche Kosten auf Sie zukommen? Wenn man schon das beste und modernste Klinikinformationssystem Europas will, müssen für eine effiziente und fachlich korrekte Arbeit mehrere Player des Gesundheitssystems berücksichtigt werden. Auch wenn das LUKS eine selbständige Institution ist, ist der Kanton verpflichtet, bei grösseren Investitionen genauer hinzuschauen. Zurzeit fehlt vielen Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Vertrauen, dass dies auch wirklich gemacht wird.

Für den Regierungsrat spricht Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf.

Guido Graf: Vielen Dank für die zusätzlichen Fragen. Unser Departement hat die Firma Epic nicht überprüft. Das ist die Aufgabe des Spitalrates. Wir haben aber wegen Reklamationen bezüglich Ausschreibungen den juristischen Weg kontrolliert und geschaut,

ob das korrekt gelaufen ist. Wir haben auch angeschaut, was das Urteil des Kantonsgerichtes für die Zukunft des LUKS bedeutet. Diesbezüglich lief aber alles gut. Bei den Listenspitälern gibt es einen Markt. Es gibt deshalb keine Zusammenarbeit betreffend Epic mit andern Listenspitälern. Schauen Sie die Zusammensetzung des Spitalrates an. Dort hat es Hausärzte und andere Vertreterinnen und Vertreter der Institutionen. Wir gehen davon aus, dass diese ihre Gebiete kennen und abdecken. Ich bin überzeugt und es wurde mir bestätigt, dass das System angebunden werden kann. Dass es aber gewisse Investitionen für Dritte gibt, ist nicht abzustreiten.